

JAHRESBERICHT 2016



Inhaltsverzeichnis:

1. Überblick	S.2
2. Veranstaltungen	S.2
2.1 Veranstaltungszahl und Teilnehmer*innenstruktur	S.2
2.2 Regionale Verteilung der Veranstaltungen	S.4
2.3 Inhaltliche Schwerpunkte	S.4
2.4 Formate	S.5
2.5 Referent*innen	S.5
2.6 Publikationen	S.6
2.7. Kooperationspartner*innen	S.7
3. Verein	S.7
3.1. Mitglieder	S.7
3.2. Vorstand	S.7
3.3. Clubs	S.8
4. Exemplarische Projekte	S.8
5. Öffentlichkeitsarbeit	S.13
6. Ausblick und anstehende Aufgaben	S.13

1. Überblick

Ehrenamtlich Aktive organisieren die politische Bildungsarbeit der Stiftung in den Rosa-Luxemburg-Clubs in den Regionen des Landes Niedersachsen und tragen im Vereinsvorstand die Verantwortung für die über 160 Veranstaltungen, die die RLS Niedersachsen alleine oder zusammen mit Kooperationspartner*innen 2016 durchführte. Durch die dezentralen Rosa-Luxemburg-Clubs wird eine inhaltlich plurale und regional tief in den jeweiligen Kommunen verankerte Bildungsarbeit ermöglicht, die den aktuellen Bedarfen und Diskussionen vor Ort gerecht wird. Neben Hannover waren 2016 erneut Oldenburg, Celle, Buchholz sowie die Region Niederelbe regionale Schwerpunkte. Neu hinzugekommen ist Hildesheim. Ergänzt und erweitert wird die Arbeit der Rosa-Luxemburg-Clubs durch die aktive Arbeit einzelner Vorstandsmitglieder und durch die Mitarbeiter*innen in Geschäftsstelle bzw. Regionalbüro der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Hannover.

Durch die Weiterleitung von Bundesmitteln (sogenannten Globalmitteln) durch die Rosa-Luxemburg-Stiftung (Bund) und die Bereitstellung von Personalmitteln und der Büroinfrastruktur ist der Kernbereich der Bildungsarbeit der RLS Niedersachsen gesichert.

Die Partei Die LINKE ist seit 2013 nicht mehr im Niedersächsischen Landtag vertreten. Bis Ende 2018 erhält die RLS Niedersachsen als ihre parteinahe Stiftung weiterhin Mittel zur Finanzierung ihrer politischen Bildungsarbeit durch das Land Niedersachsen. Eine Finanzierung der Bildungsarbeit der RLS Niedersachsen auch aus Mitteln des Landes Niedersachsen über diesen Zeitraum hinaus ist davon abhängig, dass die Partei Die LINKE bei den nächsten Landtagswahlen wieder in den Niedersächsischen Landtag einzieht.

Die Bildungsarbeit der RLS Niedersachsen ist gekennzeichnet durch ihre breite ehrenamtliche Basis, die Kooperationen mit gesellschaftskritischen und emanzipatorischen Gruppen aus verschiedenen Bereichen von Bildung und Politik, sowie die konzeptionelle und infrastrukturelle Arbeit in Regionalbüro und Geschäftsstelle. Das breite thematische Spektrum konnte 2016 weiter ergänzt und die räumliche Ausdehnung noch weiter gesteigert werden.

Die ehrenamtliche Arbeit des Vorstands der RLS Niedersachsen und der Rosa-Luxemburg-Clubs wurde auch 2016 durch Nils Merten und Bärbel Reißmann im Regionalbüro der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Hannover begleitet und durch eigene konzeptionelle Arbeit ergänzt. Deren Arbeit wurde im Jahr 2016 unterstützt durch Philip Schaper (Praktikant) und Miriam Seedorf (Sachbearbeiterin bis November 2016). Die Anzahl und Vielfalt der Kooperationspartner*innen der RLS Nds. ist weiterhin groß. Die festen Kooperationsstrukturen, die in verschiedenen Regionen und Städten im Lauf der Jahre aufgebaut wurden, blieben auch 2016 stabil, weitere Kooperationspartner*innen wurden hinzugewonnen.

2. Veranstaltungen

2.1 Veranstaltungszahl und Teilnehmer*innenstruktur

Im Jahr 2016 fanden 163 Veranstaltungen (184 Veranstaltungen in 2015) verschiedenster Formate statt. Von diesen Veranstaltungen und Projekten wurden 48 oder 29% ausschließlich von der Rosa-Luxemburg-Stiftung Niedersachsen bzw. den Rosa-Luxemburg-Clubs durchgeführt. Dies betrifft fast ausschließlich Veranstaltungen der Rosa-Luxemburg-Clubs, den Gesprächskreis Zukunft der Automobilität und die Politikakademie "Theorie & Praxis linker Politik". In der Regel sucht die RLS Niedersachsen aber gezielt die Zusammenarbeit mit anderen Akteur*innen der politischen Bildung oder mit Gruppen und Initiativen im linken Feld bzw. wird von diesen als Kooperationspartnerin angefragt. Dafür gibt es mehrere Gründe: Netzwerke ausbauen und stärken, bessere Werbung und Zilegruppenerreichung und gegenseitiges Ermöglichen von Veranstaltungen durch das zur Verfügung stellen von Räumen oder finanziellen Mitteln. Gerade in Hannover ist die RLS Niedersachsen mittlerweile in etlichen langfristigen Veranstaltungsbündnissen vertreten, wie dem Hannoverschen Bündnis zum Internationalen Frauentag, dem Bündnis für die Vorbereitung und Durchführung der Landesarmutskonferenz, dem Bündnis zum Internationalen Tag der Menschenrechte, und weiteren Zusammenschlüssen.

Inhaltlich ist die Zusammenarbeit mit einer Vielfalt von Kooperationspartner*innen für die Rosa-Luxemburg-Stiftung Niedersachsen wichtig, weil es dadurch gelingt, gegenhegemoniale Netzwerke zu knüpfen und zu verfestigen, linken und emanzipatorischen Inhalten eine größere Reichweite zu verschaffen und im Prozess der gemeinsamen Entwicklung von Projekten der politischen Bildung eine inhaltliche Bereicherung, Vertiefung, Erweiterung und Differenzierung zu erreichen.

Die Zahl der Teilnehmer*innen, die sich bei den Veranstaltungen in die Teilnahmelisten der RLS Niedersachsen eingetragen haben, liegt bei 2.989 (3.890 in 2015), nach Schätzungen der Organisator*innen lag die Teilnehmer*innenzahl insgesamt bei 7.248 (8.045 in 2015).

Besonders gut besucht waren in 2016

- Die Podiumsdiskussion zum NSU- mit über 200 Teilnehmer*innen
- Die 4-teilige Filmreihe „Oldenburg – Globale Stadt“ mit insgesamt 170 Teilnehmer*innen
- Das „13. Göttingen International Ethnographic Film Festival“ mit seinen knapp 1.000 Teilnehmer*innen
- Die Veranstaltung „Deuschrap den Deutschen ... Diskriminierung im Hip Hop“ mit 100 Teilnehmer*innen
- Die rassismuskritische Ausstellung und Veranstaltungsreihe „WE WILL RISE! Widerstand von Flüchtlingen“ in Oldenburg mit knapp 650 Besucher*innen und Teilnehmer*innen
- Das interdisziplinäre CLINCH-Festival in Hannover mit ebenfalls knapp 1.000 Teilnehmer*innen
- Die Jubiläumsveranstaltung des DGB-Chors Hannover „Linke Lieder gegen den rechten Ton“ mit 100 Besucher*innen
- Die kommunalpolitische Tagung "Jetzt geht's los" mit ebenfalls 100 Teilnehmer*innen
- Die Foto- und Kunstausstellung „Fluchtlinien“ in Neustadt am Rübenberge mit insgesamt 150 Besucher*innen
- Die Filmreihe „Die umstritte Transición - Spanische Filme der 1970er Jahre“ mit insgesamt 170 Besucher*innen

| Einige Aspekte der Teilnehmer*innenstruktur |

Die Teilnehmer*innenstruktur hat sich im Vergleich zu 2015 nur leicht verändert. 417 Personen bzw. 14 % der Eingetragenen haben auf den Teilnahmelisten keine Angaben zu Geschlecht gemacht. Von den Teilnehmer*innen, die Angaben zu ihrem Geschlecht gemacht haben 1099 Personen sich als weiblich (36% der Gesamtteilnehmer*innenzahl), 1511 Personen als männlich (50% der Gesamtteilnehmer*innenzahl) eingetragen.

Gemessen am Anspruch, Veranstaltungen zu machen, die für Menschen unabhängig vom Geschlecht gleichermaßen ansprechend sind, ist hier leider kein Fortschritt, sondern sogar ein leichter Rückschritt der RLS Niedersachsen gegenüber 2015 zu verzeichnen. Die Veranstaltungen der RLS Niedersachsen werden von mehr als 15 % mehr Männern als Frauen besucht.

Von den 2.540 Personen, die sich in die Teilnahmelisten der RLS Niedersachsen mit Angabe des Alters eingetragen haben, sind 31% (2015: 32%) jünger als 30 Jahre und 18% (2015: 15%) älter als 65 Jahre (stark abhängig von Veranstaltungsthema, -ort und insbesondere Kooperationspartner*innen).

Besonders hoch ist der Altersdurchschnitt bei Veranstaltungen der Rosa-Luxemburg-Clubs, besonders niedrig bei Veranstaltungen in Oldenburg und anderen Unistädten. Nach wie vor ist es hilfreich – will die RLS jüngere Menschen erreichen – dass sie gezielt Kooperationspartner*innen aus Bewegungskontexten und Jugendorganisationen zusammenarbeitet.

Der Schwerpunkt, der hier auf Unistädten liegt, unterstreicht einen Zustand, der auch bei älterem Publikum zu verzeichnen ist: Die RLS Niedersachsen erreicht mit ihren Angeboten insbesondere ein akademisch gebildetes Teilsegment der Gesellschaft. Hier ist noch viel Spielraum für das Ausprobieren anderer Bildungsformate und -inhalte, einer alternativen Ansprache und der Gewinnung zusätzlicher Kooperationspartner*innen und aktiv Mitgestaltender an der Veranstaltungskonzeption, um den Personenkreis, der die Veranstaltungen der Stiftung aktiv wahrnimmt, zu erweitern und zu diversifizieren.

Auch 2016 konnten die weitaus meisten Veranstaltungen der RLS Niedersachsen für die Teilnehmenden kostenfrei angeboten werden. Ausnahmen bilden Lesungen, Filmvorführungen, mehrtägige Seminare und Festivals.

2.2 Regionale Verteilung der Veranstaltungen

Die genaue regionale Verteilung der Veranstaltungen der RLS Niedersachsen ist im Jahr 2015 wie folgt:

Hannover 51 (im Vorjahr 55), Oldenburg 14 (im Vorjahr 15), Hildesheim 13 (im Vorjahr 6), Buchholz/Nordheide 12 (im Vorjahr 13), Celle 10 (im Vorjahr 15), Göttingen 8 (im Vorjahr 18), Neustadt am Rübenberge 7 (im Vorjahr 0), Braunschweig 6 (im Vorjahr 2), Buxtehude 6 (im Vorjahr 8), Lüchow / Wendland 5 (im Vorjahr 6), Rotenburg 5 (im Vorjahr 4), Lüneburg 4 (im Vorjahr 10), Stade 4 (im Vorjahr 4), Ottersberg 2 (im Vorjahr 1), Peine 2 (im Vorjahr 0), Emden 2 (im Vorjahr 0) und je eine Veranstaltung in Bienenbüttel, Bremen, Bremervörde, Cuxhaven, Delmenhorst, Gifhorn, Goslar, Hustedt, Lingen, Osterholz, Salzgitter und in Wolfsburg.

2.3 Inhaltliche Schwerpunkte

Die starke Orientierung der politischen Bildungsarbeit an den Bedürfnissen der Aktiven vor Ort und die dementsprechende Verankerung der Rosa-Luxemburg-Clubs in der Planung und Durchführung der Bildungsarbeit der RLS Niedersachsen bewirkt eine relativ große Vielfalt an Themen und Bildungsprojekten. Es lassen sich regionale Schwerpunkte der Arbeit in der RLS Niedersachsen ausmachen, die zugleich inhaltlich profilbildend sind.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt der politischen Bildungsarbeit war 2016 die Beschäftigung mit linker Politik, linken Bewegungen und Bewegungsgeschichte. Weitere geschichtsbezogene Themen spielten darüberhinaus eine große Rolle, ebenso wie die Themenfelder Migration/Flucht und Migration/Teilhabe sowie Antifaschismus (historisch wie aktuell).

Die inhaltliche Gesamtverteilung der Veranstaltungen der RLS in Niedersachsen im Jahr 2016 zeigt folgende Schwerpunkte:

Soziale Bewegungen	17
Deutsche/Europäische Geschichte	14
Neonazismus/Rassismus	11
Migration/Teilhabe	11
Erinnerungspolitik/Antifaschismus	11
Flucht/Asyl	9
Krieg/Frieden	8
Demokratie/Bürgerrechte	8
Stadt/Kommune/Region	8
Kompetenzerweiterung	8
Geschichte Sozialer Bewegungen	6
Neoliberalismus/Privatisierung	5
Arbeit/Gewerkschaften	4
Philosophie/Religion	3
Globalisierung	3
Wirtschafts/Sozialpolitik	3
Kunst/Architektur	3
Gender/Bewegung	3
Europapolitik	2
Demokratischer Sozialismus	2
Erinnerungspolitik/Antifaschismus	2
Gesellschaftstheorie	2
Klassen/Sozialstruktur	2
Sozialökologischer Umbau	2
Geschlecht/Herrschaft	2
Arbeiterbewegung	1

Kapitalistische Krisen	1
Parteien/Wahlanalysen	1
Medienkompetenz	1
Netzpolitik	1
Geschichte linker Parteien	1

** Die Einsortierung der einzelnen Veranstaltungen in thematische Gruppen spiegelt nicht die Realität wieder, da die meisten Veranstaltungen sich nicht nur einem, sondern vielmehr mehreren Themengebieten zuordnen lassen.*

Die von den Rosa-Luxemburg-Clubs Hildesheim und Niederelbe eingeführten Gesprächskreise beschäftigen sich darüberhinaus mit aktuellen Themen allgemeiner politischer Art.

2.4 Formate

Mit 65 (2015: 63) Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen prägt dieses Format weiterhin hauptsächlich die Veranstaltungen der RLS Niedersachsen.

Seminare und Workshops:	27
Tagungen und Konferenzen:	15
Lesungen und Buchvorstellungen:	20
Sonstiges:	36,

darunter 20 Filme, 3 Ausstellungen, 2 Liederabende bzw. Konzerte, ein Live-Hörspiel und 10 Gesprächsabende.

Einige Aktive in der Bildungsarbeit der RLS Niedersachsen sind bemüht, den Anteil von Veranstaltungen, die mehr als Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen einen nachhaltigen Erkenntnisgewinn versprechen, zu erhöhen. Des Weiteren werden Möglichkeiten erprobt, wie in die normale Vortrags- und Diskussionsveranstaltung Elemente eingeführt werden können, die beim Publikum zu einer aktiveren Auseinandersetzung mit den vermittelten Inhalten und zu einer Positionsbildung beitragen können.

2.5 Referent*innen

Die Anteile von Frauen und Männern unter den Referent*innen sind nach wie vor nicht ausgewogen. Hier besteht Bedarf für ein aktives Gegensteuern in der Veranstaltungsplanung. Insgesamt sind 40% der Referent*innen und Moderator*innen Frauen, 60% Männer. Einige besonders herausragende Beispiele haben wir hier aufgeführt.

Clubs	Anzahl Veranstaltungen		
Celle	10	0	9
Bremervörde	1	0	1
Nordheide	8	3	7
Niederelbe			
- Buxtehude	6	3	3
- Stade	4	1	5
Goslar	1	0	1
Göttingen	8	6	9
Wendland	5	1	2
Peine	2	1	1

Kooperationen

Braunschweig (3 VA mit BIAP, zwei mit KoPoFo)	6	1	14
Oldenburg	13	11	7
Bienenbüttel	1	5	0
Lüneburg	4	3	6
Neustadt (mit dem Arbeitskreis Geschichte)	7	1	10

Sehr unterrepräsentiert sind Menschen mit Migrationsgeschichte, People of Color und Schwarze Personen als Referent*innen sowie andere marginalisierte Gruppen. Es ist ratsam, dass die Organisator*innen von Veranstaltungen hier ihren Blick erweitern und Fragen der gesellschaftlichen Vielfalt und der unterschiedlichen Perspektiven auch in die Auswahl der Referent*innen einbeziehen. Bei der Auswahl von Referent*innen müssen sich die Organisator*innen der RLS Niedersachsen selbstkritisch die Frage stellen, wem sie aus welchen Gründen die Kompetenz zuschreiben, Vorträge zu halten und Seminare anzuleiten und wessen Perspektiven sie als vermittelenswert ansehen. Will die RLS Niedersachsen eine gegenhegemoniale Kraft sein, ist es für sie wichtig, sich diesen Fragen zu stellen.

2.6 Publikationen

Auch 2016 hat sich die RLS Niedersachsen an Publikationen beteiligt:

| Zeitschrift des Hannoverschen Frauenbündnis zum Internationalen Frauentag |

Die RLS Niedersachsen war Mitherausgeberin der „Zeitschrift des Hannoverschen Frauenbündnis zum Internationalen Frauentag“. Das gleichnamige Bündnis besteht aus einer Vielfalt von Organisationen, die sich frauenpolitisch und feministisch engagieren.

In der jährlich erscheinenden 8. März-Zeitung finden sich Hintergrundartikel und Hinweise auf Veranstaltungen rund um den Internationalen Frauentag. Das Motto der Arbeit des Bündnisses und zugleich Schwerpunkt der Zeitung war 2016 "Zusammen wachsen – zusammenwachsen. Wie wir uns Integration vorstellen." Ein Schwerpunkt war erneut Flucht/Migration. Beleuchtet wurden die Lebenssituation von Frauen im Herkunftsland, auf der Flucht und im Ankommen. Ein weiterer Schwerpunkt war die Auseinandersetzung mit Pflege und bezahlter Haushaltsarbeit und deren gesellschaftliche Stellung. Die RLS war inhaltlich mit dem Beitrag „Der vielstimmige Chor der Antifeminist*innen. Pegida, Hogesa und AfD gegen Feminismus, für die Nation“ von Bärbel Reißmann vertreten.

| Zeitung des Hannoverschen Bündnis zum Tag der Menschenrechte |

Seit 2016 ist die RLS Niedersachsen Teil des „des Hannoverschen Bündnis zum Tag der Menschenrechte“. Dieses Bündnis Ende 2016 auch eine eigene Zeitung herausgegeben, die eine Auflage von 19.000 Stück hatte und, wie auch die Bündniszeitung zum Internationalen Frauentag in der Stadt verteilt und über die Hannoverausgabe der tageszeitung taz verschickt wurde.

Die RLS Niedersachsen ist in der Zeitung vertreten mit einem Text von Boris Kanzleiter (Direktor des Zentrums für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit (ZID) der Rosa-Luxemburg-Stiftung): "Globale Soziale Rechte gegen den globalen Kapitalismus".

| 'Das ist Deutschland ... und es gehört uns allen' Juden zwischen Akzeptanz und Verfolgung im Kurort Bad Harzburg" von Markus Weber |

Ebenfalls 2016 ist mit Förderung der RLS Niedersachsen das Buch "'Das ist Deutschland ... und es gehört uns allen' Juden zwischen Akzeptanz und Verfolgung im Kurort Bad Harzburg" in Zusammenarbeit mit dem Verein Spurensuche Harzregion im Appelhans Verlag erschienen. Das Buch wurde gefördert von der RLS Niedersachsen. Mit dem Verein Spurensuche Harzregion verbindet die RLS Niedersachsen eine vieljährige Kooperationsgeschichte.

"'Das ist Deutschland ... und es gehört uns allen' bildet über die Geschichtserzählung hinaus einen Ort der Bewahrung jüdischer Vergangenheit. Die Fülle der präsentierten Dokumente und Bilder gibt Auskunft von einem jüdischen Leben in dem Kurort Bad Harzburg, das nicht nur vergangen ist, sondern dessen Zeugnisse im Stadtbild weitestgehend verschwunden sind", so der Verlag.

2.7 Kooperationspartner*innen

Die Organisationen, Gruppen und Institutionen mit denen die Rosa-Luxemburg-Stiftung Niedersachsen e.V. gemeinsam Veranstaltungen organisiert, sind divers und thematisch breit aufgestellt. Sie finden sich u.a. folgenden Bereichen:

Wissenschaftliche Einrichtungen und studentische Initiativen, kulturelle Zentren und Initiativen, Gewerkschaften, antifaschistische Initiativen, geschichtspolitisch aktive Organisationen, Migrant*innenselbstorganisationen, antirassistische und internationalistische Organisationen, Umweltpolitische Organisationen, feministische Gruppierungen und Einrichtungen, kulturpolitische Initiativen, friedenspolitische Initiativen, Einrichtungen der politische Bildung, kommunalpolitische Vereinigungen, Jugendorganisationen, Menschen- und Bürgerrechtsorganisationen, wirtschafts- und sozialpolitische Initiativen und viele mehr.

Eine äußerst konstruktive Zusammenarbeit besteht schließlich mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung (Bund) und den Landesstiftungen in anderen Bundesländern. 2016 können hier insbesondere die Politikakademie "Theorie & Praxis linker Politik" und ein Organizing-Workshop als erfolgreiche Projekte herausgestellt werden.

3. Verein

Die RLS Niedersachsen führte am 10.04.2016 ihre jährliche Mitgliederversammlung in Hannover durch. Da die Beisitzerin Evelyn Schuckardt aus persönlichen Gründen zum 10.04. ihr Amt niedergelegt hat, wurde mit Heike Boldt ein neues Mitglied als Beisitzerin in den Vorstand gewählt. Dieser bestand fortan aus Victor Perli (Vorsitzender), Sabine Wegmann (stellv. Vorsitzende), Arne Karrasch (Schatzmeister), Michael Quelle (Beisitzer), Christa Reichwaldt (Beisitzerin), Andreas Klepp (Beisitzer) sowie Heike Boldt (Beisitzerin). Die Satzungsänderung vom 10.04.2016. wurde bei dem zuständigen Amtsgericht ins Vereinsregister eingetragen.

3.1 Mitglieder

Die Zahl der Mitglieder der RLS Niedersachsen hat weiter leicht abgenommen. Mittlerweile sind 179 Personen Mitglied der RLS Niedersachsen (192 in 2015). Grund hierfür sind insbesondere weitere Bereinigungen der Mitgliederdatenbank. Der relative Frauenanteil liegt weiterhin bei 30 %, das entspricht 53 Frauen (58 in 2015) in der Mitgliedschaft.

3.2 Vorstand

Der Vorstand der RLS Niedersachsen tagte 2016 insgesamt 7 Mal (06.02., 19.03., 13.05., 05.08., 23.09., 06.11. und 18.12.) in Hannover und Braunschweig. Der geschäftsführende Vorstand (Victor Perli, Sabine Wegmann sowie Arne Karrasch) verständigte sich bei Bedarf zur Erledigung der anfallenden und satzungsgemäßen Aufgaben. Der Vorstand war bei allen Sitzungen beschlussfähig. Die Teilnahme der Vorstandsmitglieder an den Vorstandssitzungen ist weiterhin stabil. Im Vorstand befanden sich auch im Jahre 2015 keine Personen, die zugleich Mitglieder der Bundes- oder Landesvorstände der Partei DIE LINKE waren.

3.3 Clubs

Aktive Rosa-Luxemburg-Clubs existierten 2016 in Celle, Goslar, Göttingen, Hildesheim, Niederelbe (Buxtehude, Stade), Nordheide (Buchholz), Peine, Vörder Land (Bremervörde) und dem Wendland. Im Dezember gründete sich erfreulicher Weise wieder ein eigenständiger Rosa-Luxemburg-Club in Oldenburg. Durch die Etablierung dieser zahlreichen Rosa-Luxemburg-Clubs im Flächenland Niedersachsen konnte die flächendeckende Verankerung der RLS Niedersachsen weiter gefestigt werden.

4. Exemplarische Projekte

4.1. Der NSU-Komplex / 'Nasyonal sosyalist Yeraltı Örgütü' Muamması

Podiumsdiskussion / Panel tartışma

2015 hat die RLS Niedersachsen eine Bildungsreise nach München zum NSU-Prozess veranstaltet. Einige der Teilnehmenden aus Hannover hatten bereits dort geäußert, dass sie Interesse an einer weiteren Bearbeitung des Themas und insbesondere daran hatten, für die Thematik durch Veranstaltungen und Aktionen mehr Öffentlichkeit zu schaffen. Nachdem manche dieser Teilnehmenden in politischen Gruppen in Hannover aktiv sind, lag es nahe, mit diesen Gruppen und weiteren gemeinsam eine solche Veranstaltung auf die Beine zu stellen.

Die Podiumsdiskussion, fand dann schließlich als gemeinsame Veranstaltung von RLS Niedersachsen, Kulturzentrum Pavillon, AStA der Uni Hannover, YXK - Verband der Studierenden aus Kurdistan e. V., Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit ju:an, Can Arkadaş e.V. und Amadeu-Antonio-Stiftung statt, auf dem Podium saßen Yavuz Narin (Nebenklagevertreter im NSU-Prozess), Katharina König (für die Partei DIE LINKE in den Thüringer NSU-Untersuchungsausschüssen) sowie Daniel Poštrak (aktiv in der Initiative „Keupstrasse ist überall“ und dem bundesweiten Altionsbündnis „NSU-Komplex auflösen“).

Ziele der Veranstaltung waren das Informieren über verschiedene linke und antirassistische Perspektiven auf den NSU-Komplex, seine Aufarbeitung und weiterbestehende rassistische Strukturen in Staat und Gesellschaft, das Schaffen eines Ortes für die Begegnung von organisierten und nicht organisierten antirassistisch und antifaschistisch interessierten Personen, das Sichtbarmachen von Positionen von Personen aus migrantischen Communities auf den NSU-Komplex sowie das Herstellen und die Erneuerung von Kontakten, die Verbesserung der zukünftigen Möglichkeit zu Vernetzung und Zusammenarbeit.

Die RLS Niedersachsen hat bei dieser Veranstaltung in unterschiedlichen Feldern Neuland betreten. Die Veranstaltung fand zweisprachig mit deutsch-türkischer Simultanübersetzung statt. Durch die Simultanübersetzung sollte eine Beteiligung der türkischsprachigen Community in Hannover erleichtert werden. Begleitet wurde sie von Graphic Recording durch Parastu Karimi und Ansgar Lorenz.

Dokumentation Audio: <https://soundcloud.com/rosaluxstiftung/der-nsu-komplex-podiumsdiskussion>
Dokumentation Video: <https://youtu.be/tfSrQbpJfsl>

4.2. "Theorie und Praxis linker Politik". Politikakademie für junge Aktive

Bereits im Dezember 2015 startete die Politikakademie in Niedersachsen. Hauptzielgruppe waren junge Menschen unter 35 Jahren, die politisch interessiert sind und Interesse an politischen Aktivitäten zeigten. Hinzu kam eine Nähe, bzw. Verbundenheit mit linken politischen Idealen und Zielen. Der Kurs war auf ein Jahr Laufzeit angelegt und fand in etwa 2-monatigen Abständen in Form von Wochenendseminaren statt. Veranstaltungsorte waren Hannover, Bremen und Berlin. Insgesamt wurden sechs Module durchgeführt, die sich mit verschiedenen Themen befassen haben. Diese waren „Vergangenheit und Gegenwart linker Politik“, „Wie funktioniert der Kapitalismus?“, „Die Gesellschaft verändern. Wie und mit wem?“, „Global denken, lokal handeln. Linke Politik vor Ort“, „Gesellschaftliche Herrschaftsverhältnisse“ und „internationale linke Politik“. In dem Kurs ging es vor allem darum, sich gemeinsam mit anderen jungen Menschen theoretisches Wissen und praktische Handwerkszeuge anzueignen, um erfolgreich eine Änderung der gesellschaftlichen Machtverhältnisse mitzugestalten.

Etwa 20 Teilnehmende absolvierten den Kurs bis zum Schluss. Hervorzuheben ist vor allem die solidarische und respektvolle Zusammenarbeit der Teilnehmenden untereinander und die sehr gute Arbeitsatmosphäre. Gerade für ein großes Flächenland wie Niedersachsen war es positiv, die Teilnehmenden aus den verschiedenen Regionen regelmäßig zusammenzubringen. Viele neue Bekanntschaften wurden gemacht, bestehende vertieft und Netzwerke geschlossen. Künftig sind – auf Wunsch der Teilnehmenden - weitere Treffen geplant um den Gruppenzusammenhang auf weiterhin aufrechtzuerhalten.

4.3. „Stadt. Land. Links. Kongress für linke Kommunalpolitik“

Weil wir alle in Kommunen leben, gestalten wir die Politik vor Ort mit. Aber was bedeutet eigentlich linke Politik in Kommunen? Die Rosa-Luxemburg-Stiftung Niedersachsen führte gemeinsam mit dem Linken Kommunalpolitischen Forum Niedersachsen am 30. April in Hannover eine kommunalpolitische Fachtagung durch und wollte dabei linke Handlungsfelder aufzeigen und diskutieren. Der Einladung folgten etwa 80 Personen aus über 20 Landkreisen in ganz Niedersachsen. Die Tagung begann mit Beiträgen der Vorsitzenden der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Dagmar Enkelmann, die die Bedeutung politischer Bildung in der Kommune hervorhob und hierbei zugleich auf das breite Angebot der RLS verwies. Der Landesvorsitzende von DIE LINKE Hessen und Fraktionsvorsitzender in Marburg, Jan Schalauske, berichtete in seinem Beitrag, wie man auch aus der Opposition heraus linke Politik in der Kommune anstoßen und umsetzen kann. Es folgten praxisbezogene Workshops zu den Themen „Kommunale Möglichkeiten der Teilhabe von Geflüchteten“, „Zur Situation kommunaler Krankenhäuser und ihrer Beschäftigten“, „Kommunale Öffentlichkeitsarbeit und politisches Lobbying“ sowie „Wohnungskrise, Mieter*innenkämpfe und Kommunalpolitik“.

Die Tagung verlief insgesamt sehr erfolgreich. Insbesondere die hohe Zahl an Teilnehmer*innen und deren regionale Verteilung muss positiv hervorgehoben werden. Mit beinahe 80 Teilnehmenden war dies zugleich die größte, linke kommunalpolitische Tagung die bisher in Niedersachsen organisiert und durchgeführt wurde. Die Tagung bildete zugleich den Abschluss der Seminarreihe „Grundlagen emanzipatorischer Kommunalpolitik“ die bereits im Jahr 2014 begann und nun zu Ende gebracht wurde. Erfreulich war, dass viele Teilnehmer*innen der Tagung auch an der Seminarreihe mitgewirkt haben.

4.4. Armut. Macht. Flucht.

Wie globale Armut und Migration unseren Alltag verändern

Globale Unsicherheit produziert Migration. Menschen flüchten auch zu uns und das verändert unseren Alltag. Ein Alltag, der zugleich geprägt ist von einer wachsenden Spaltung zwischen Arm und Reich. Am 17. Oktober lud ein breites Bündnis aus Sozialverbänden, Gewerkschaften und verschiedenen Initiativen zur Fachtagung der niedersächsischen Landesarmutskonferenz. Die Tagung trug den Titel «Armut. Macht. Flucht» und befasste sich anhand von Vorträgen, Arbeitsgruppen und Diskussionsforen vor allem mit der Frage, wie man ein gutes Leben für alle Menschen, die hier leben, ermöglichen kann. Hervorzuheben ist insbesondere die Vielfalt und Vielzahl an geladenen Expertinnen und Experten zu den jeweiligen Themen. So diskutierten Vertreter*innen der Landesregierung mit Aktivist*innen aus Geflüchteten-Selbstorganisationen, Wissenschaftler*innen mit engagierten Ehrenamtlichen oder auch Kulturschaffende mit Behördenmitarbeiter*innen.

Im Ergebnis wurde betont, dass eine Spaltung der Gesellschaft in «Einheimische» und «Neuankömmlinge» verhindert werden müsse. Man war sich einig, dass es nun an der Zeit für eine breit angelegte sozialpolitische Offensive sei. Gute Arbeit, lebenswerter Wohnraum, umfassende Gesundheitsversorgung und kulturelle Teilhabe sind Grundvoraussetzung für ein menschenwürdiges Leben. Zudem wurden zahlreiche Positivbeispiele für praktizierte gesellschaftliche Solidarität in den Arbeitsgruppen vorgestellt und diskutiert. Somit erhielten die Teilnehmenden auch eine Reihe von praktischen Anregungen.

Erfreulich war, dass auch in diesem Jahr deutlich mehr als 100 Personen die Informations- und Diskussionsangebote nutzten. Die Landesarmutskonferenz hat sich somit als größte, sozialkritische Fachtagung in Niedersachsen in den letzten Jahren etablieren können. Nicht zuletzt wegen der

umfassenden medialen Berichterstattung schafft es die Landesarmutskonferenz immer wieder, politische Akzente zu setzen. Auch in Zukunft möchten wir an diesen Erfolg anknüpfen.

4.5. Veranstaltungsreihe „Der Rote Faden“ – Blicke auf die linke und soziale Bewegung in Stade

Der Rosa Luxemburg Club Niederelbe begann 2016 eine Veranstaltungsreihe zur Geschichte der linken und sozialen Bewegung in Stade. Ein erster Abend im Februar rief die sechziger Jahre in Erinnerung. Drei linke Organisatoren berichteten über die ersten Ostermärsche, Kampf gegen das Erstarken der NPD, die illegalisierte Arbeit der KPD und folgende legale Arbeit linker Parteien und Gruppen. Sie trafen sich nach Jahrzehnten erstmalig wieder. Begleitet wurde der Abend von alten Zeitungsausschnitten und Fotos. Es gelang im Vorfeld des Abends eine Sammlung von Fotos der ersten Ostermärsche zusammenzustellen, die dann auch Archive zur Verfügung gestellt wurden.

Im Dezember 2016 erfolgte ein Rückblick mittels Fotoserien auf die achtziger Jahre mit Friedensmärschen, Aktionen gegen Berufsverbote, linker alternativ Presse und Solidaritätsarbeit. Damalige Aktivist*innen tauschten sich aus und trugen eigene Erlebnisse bei. Die lokale Presse war an beiden Veranstaltungen interessiert und brachte Artikel vor den Veranstaltungen und bei ersten Veranstaltung einen großen Nachbericht.

Der Rote Faden wird Herbst 2017 fortgesetzt mit den siebziger Jahren („Ein Jahrzehnt voller irrer Hoffnungen“).

Die Veranstaltungen beinhalteten auch eine Sicherung von Fotos, Flugblättern, Zeitungsartikeln und Zeitschriften um die engagierte Arbeit von vielen auch in Zukunft würdigen zu können.

4.6. Von der Karnickelstarre zur Handlungsfähigkeit Workshop im Rahmen des Festival Contre Le Racisme

Die RLS Niedersachsen wurde von den Organisator*innen des jährlich vom AStA der Uni Hannover ausgerichteten Festival Contre Le Racisme angesprochen und gefragt, ob sie eine Veranstaltung zum Festival beitragen wolle. In den vergangenen Jahren hatten wir stets in Kooperation mit dem Kulturzentrum Pavillon teilweise sehr gute und sehr gut besuchte Vortragsveranstaltungen in diesem Rahmen durchgeführt. 2016 wollten wir ein anderes, nachhaltigeres Format ausprobieren. Die konkrete Idee entstand in Zusammenarbeit mit der Workshopreferentin Verena Meyer.

Im Workshop am 24.06.2016 in Hannover haben wir uns damit beschäftigt, wie solidarisches Handeln und Veränderungsprozesse umgesetzt werden können und wie es weitergeht, wenn die Theorie unsere Handlungsfähigkeit blockiert. Wir haben prozessorientiert und mit einem selbstreflexiven Ansatz gearbeitet.

Ziele des Workshops waren: Entgegenwirken von rassistischen Strukturen; Auseinandersetzung mit eigenen verinnerlichteten Rassismen und ggfls. Rassismuserfahrungen; Stärkung von solidarischen Strukturen; Stärkung von Schwarzen Menschen, People of Color, Migrant*innen, die von Rassismus in Deutschland betroffen sind.

Die Kleingruppenarbeit, Stumme Diskussion und Fishbowl Diskussion funktionierten wunderbar in diesem Workshop. Es wurde bei allen Teilnehmenden deutlich, dass sie ihre Haltung um zusätzliche Aspekte erweitert hatten oder ganz neue Aspekte in ihre Überlegungen zu Solidarität mit von Rassismus Betroffenen im Lauf des Seminars aufgenommen hatten

Das Seminar hätte besser an einem ganzen statt einem halben Tag stattgefunden, denn zu Ende des Seminars waren die Teilnehmenden sehr intensiv im Diskussionsprozess. Ein direktes Weiterarbeiten hätte sich an dieser Stelle angeboten.

4.7. Lokale Geschichtsarbeit heute und morgen Chancen, Herausforderungen und Innovative Ansätze

Seit ihrem Bestehen hat die RLS Niedersachsen (wie auch die Bundesstiftung) einen Schwerpunkt im Bereich der Auseinandersetzung mit historischen Themen. In und im nahen Umfeld der RLS Niedersachsen gibt es zahlreiche Personen und Gruppen, die in der lokalen Geschichtsarbeit äußerst

aktiv sind und über die letzten Jahre auch etliche Projekte gemeinsam mit der RLS Niedersachsen verwirklicht haben. Die RLS Niedersachsen ist somit in einer sehr guten Position, diese Personen aus ganz Niedersachsen zusammen und in einen Austausch miteinander zu bringen.

Zur traditionell starken Auseinandersetzung mit dem NS und antifaschistischem Widerstand ist in den letzten Jahren auch ein weiterer Strang hinzugekommen, der sich mit linker Nachkriegsgeschichte, mit Inhalten und Organisationsformen, Widerstand und Repression auseinandersetzt. Zu nennen sind hier z.B. die beiden "Roter Faden"-Reihen, die in Kooperation mit der RLS Nds in Lüneburg und jetzt in Stade stattfindet und bei dem Aktivist*innen verschiedener sozialer und politischer Kämpfe seit den 60er Jahren als Zeitzeug*innen in Gesprächen zu Wort kommen, die Berufsverbote-Ausstellung oder die Kooperation mit der Gedenkstätte JVA Wolfenbüttel.

Der Workshop Ende 2016 richtete sich an alle an lokaler Geschichtsarbeit Interessierten. Diesen sollte er die Möglichkeit geben, sich zu vernetzen, auszutauschen und mit neuen Ideen, Kompetenzen und Erfahrungen in ihre professionelle und ehrenamtliche Arbeit zu gehen. Die Teilnehmenden präsentierten und diskutierten digitale Methoden, lokale Geschichte aufzuarbeiten und zugänglich zu machen und debattierten über die Herausforderungen und Chancen, die aus der Digitalisierung der Gesellschaft für lokale Geschichtsarbeit erwachsen.

Diskutiert wurde zu den Themenkomplexen

- "Einbinden der eigenen Arbeit in aktuelle politische Auseinandersetzungen" / Apps für Stadtrundgänge mit einem Input von Sandra Vacca und David Stoop zu ihrem Projekt "'History Reclaimed' – Digitale Geschichtspfade zur Geschichte des NSU-Terrors",
- "Soziale Bewegungen als Gegenstand der Geschichtsarbeit" mit Inputs von Jörg Djuren vom Multimediaprojekt "Bürgerbewegungen der 1980er" aus Hannover-Linden, vom Verein zur Förderung antifaschistischer Kultur e.V. aus Göttingen zu ihrem Projekt "111 Namen, keine Gesichter – Antifaschistische Erinnerungspolitik in Göttingen" und von Michael Quelle zum "Der Rote Faden", einer Auseinandersetzung mit linker Bewegungsgeschichte in Stade sowie
- "Einbeziehen neuer Gruppen in die lokale Geschichtsarbeit" / Gamification von Erinnerungskultur mit einem Input von Marcus Munzlinger: "Pavillon Prison Break - Gamedesign trifft Erinnerungspolitik".

Für den Sommer 2017 ist ein weiterer Workshop zu Vernetzung und Austausch lokaler Geschichtsarbeiter*innen geplant.

4.8. Status: Prekär. Lohnarbeit. Flucht und Ankommen

Die Veranstalter*innen, Rosa-Luxemburg-Stiftung Niedersachsen und DGB Bezirk Niedersachsen – Bremen – Sachsen-Anhalt) wollten mit dieser Veranstaltung am 19.06.2016 in Hannover sollte zugleich die Grundlagen schaffen für eine fundierte Diskussion über die (arbeits-)rechtliche und soziale Situation von Geflüchteten auf dem regionalen Arbeitsmarkt und eine Plattform für diese Diskussion bieten.

Zunächst gab Patrick Schreiner, Gewerkschaftssekretär im Ressort Wirtschaftspolitik beim ver.di Bundesvorstand eine Einleitung, in die Funktion von Prekarisierung in einem neoliberalen Wirtschaftsmodell und die besondere Stellung Geflüchteter in diesem Kontext.

Nach der Vorstellung der weiteren Expert*innen: Katarzyna Stute (zuständig für Arbeitsmarktzugang und Asylbewerberbetreuung bei der Stadt Wolfsburg), Johannes Grabbe (DGB-Bezirk Niedersachsen – Bremen –Sachsen-Anhalt), Asma-Esmeralda AbdAllah-Portales Ramirez (Beraterin von Geflüchteten u.a. in Erwerbsarbeitsdingen bei kargah e.V.) wurden drei Diskussionskreise gebildet, in denen die Teilnehmenden jeweils nach einem kurzen Input der jeweiligen Expert*in miteinander zu einem Schwerpunktthema diskutierten: 1) staatliches Handeln, Förderprogramme, Integration und Arbeit, 2) (Realität der Arbeitswelt: Was müssen Unternehmen und Gewerkschaften tun? 3) Über die Perspektiven von Geflüchteten. Welche Wünsche und Bedürfnisse werden geäußert?

Nach ca. 20 Minuten wechselten die Veranstaltungsteilnehmer*innen jeweils den Diskussionszirkel, so dass alle am Ende der Veranstaltung einmal mit allen Expert*innen zusammensitzen und diskutieren konnten. Zentrale Punkte aus den jeweiligen Runden wurden von Menschen aus dem

Organisationsteam auf Moderationskarten notiert und den nachfolgenden Gruppen zur Verfügung gestellt. An Stelle eines abschließenden Berichts aus den einzelnen Teilgruppen gab es für die Teilnehmenden zum Abschluss der Veranstaltung die Gelegenheit, sich auf einem Rundgang durch den Raum die Diskussionen der anderen Gruppen so zu vergegenwärtigen.

Die ausgewählten Methoden funktionierten gut und sorgten dafür, dass alle Beteiligten die gesamte Veranstaltung über konzentriert bei der Sache waren und die Schwelle für eine eigene Beteiligung niedrig war. Es beteiligte sich tatsächlich auch ein weit überdurchschnittlich großer Anteil der Anwesenden an der Diskussion.

Die Einbettung der Veranstaltung in die in den selben Räumlichkeiten gezeigte Ausstellung „Bitter Oranges“ über die Lebensbedingungen von migrantischen Arbeiter*innen auf den Orangenplantagen in Rosarno/ Süditalien aus den Augen der Betroffenen war gut geeignet, um ein angemessenes Setting für die Veranstaltung zu bieten.

4.9. 10. Braunschweiger Gramsci-Tage: Hegemonie und Alltagsverstand. Zur Aktualität von linkem und rechtem Populismus

Vom 04.11. bis zum 05.11.2016 fand die nunmehr 10. Braunschweiger Gramsci-Tage statt. Auch in diesem Jahr griff man hierzu aktuelle Entwicklungen auf und verband sie mit theoretischen Analysen. So befasste sich Prof. Dr. Alex Demirovic (Vorstand RLS Berlin, Redaktion Prokla) in seinem Einleitungsvortrag mit der Repräsentativen Demokratie und der populistischen Herausforderung. Demirovic zeigte Entwicklungstendenzen moderner Klassengesellschaften auf. Der autoritäre Populismus sei, nach Demirovic, Ausdruck eines Formwandels des Rechtsextremismus im 20. Jh. Getragen werde er von einem aus dem Machtblock der Bürgerlichen Klasse abgespaltenen Teil, der versuche, mit einem breiten Spektrum von Organisationsformen und Methoden, in der Wahlbevölkerung Gefolgschaft zu erlangen. Hierbei würden eigene Argumentationsmuster eines autoritär-nationalen Wissens geprägt, die vorhandene Ressentiments aktivieren. Autoritäre Populisten gäben vor, die „Stimme des Volkes“ zu sein.

Die folgende Diskussion mit Alex Demirovic und Ingar Solty (Institut für Gesellschaftsanalyse, RLS Berlin) schloß thematisch an den Vortrag von Demirovic an und thematisiert die Differenz zwischen rechtem, autoritärem Populismus und linkem, emanzipatorischen. Während es dem rechten Populismus lediglich darum gehe, mit Hilfe „des Volkes“ in die Machtpositionen zu gelangen und die Wähler*innen passiv zu halten („Wir tun das, was Ihr wollt.“), müsse linke Politik das Ziel verfolgen, die Menschen politisch zu bilden und zu aktivieren. Das „populäre Moment“ könne dazu dienen, sie in ihrer gesamten lebensweltlichen Komplexität anzusprechen. Die Unterscheidung zwischen linkem und rechtem Populismus bedürfe, so Solty, noch der Ergänzung durch den Populismus der Mitte. Zielgruppe des Populismus von Rechts und von der Mitte sei die konformistische Mitte, die ihr Leben nach bürgerlichen Wertorientierungen weiterführen wolle und unter Ausblendung der multiplen Krise und aus Angst eine Abgrenzung nach unten betreibe. Linke Politik dagegen müsse die Widersprüchlichkeit des Systems selbst aufdecken, Handlungsfähigkeit nicht durch restriktiven Konformismus, sondern durch solidarische Kollektivität entwickeln. Dies allerdings sei eine große Herausforderung.

Am zweiten Tag gab es verschiedene Workshops :

1. Theorie Antonio Gramscis /Orhan Sat (Ver.di Bezirk Region Süd-Ost-Niedersachsen).

Wie seit langem bewährt führte dieser Workshop in die Grundlagen des Denkens von Antonio Gramsci ein. Zentral war Gramscis Leitthema, die Frage nach der *Hegemonie*. (Ca. 15 Teilnehmer*innen)

2. Workshop 2 Lektürekurs - Klaus Dörre: Die national-soziale Gefahr. Neue Rechte und Verteilungskonflikt – sechs Thesen

Wegen des Ausfalls von Uwe Hirschfeld wurde ein Text aus dem Veranstaltungsreader in einem Lektüre-Workshop (Leitung Norbert Kueß) bearbeitet. (6 Teilnehmer*innen) Das Format stellte sich als eine intensive und produktive Arbeitsform heraus.

3. Workshop 3 zu den Chancen eines neuen linken Populismus /Ingar Solty

In dem Workshop wurden die Thesen des Streitgesprächs vom Vormittag weiter diskutiert. (Ca. 20 Teilnehmer*innen)

Mit mehr als 50 Teilnehmenden konnte wieder gut mobilisiert werden. Im kommenden Jahr möchte man sich jedoch um mehr junge sowie mehr weibliche Teilnehmende bemühen.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Das Programm der Rosa-Luxemburg-Stiftung Niedersachsen wird auf der Homepage der RLS veröffentlicht und dort ständig aktualisiert. Die Zusendung relevanter Informationen zu den Veranstaltungen durch die Clubs und externe Kooperationspartner_innen funktioniert gut.

Einmal monatlich wird aus dem Regionalbüro ein E-Mail-Newsletter verschickt, der die Veranstaltungen des nachfolgenden Monats umfasst und darüber hinaus Hinweise auf Veranstaltungsdokumentationen, aktuelle Veranstaltungen aus dem Stiftungsverbund und Publikationen der RLS (Bund) hinweist.

Weitere Online-Werbung macht die RLS Niedersachsen über Facebook und Twitter. Einzelne Veranstaltungen werden per Mail über eigens zusammengestellte Verteiler regional durch die Clubs oder durch Nils Merten und Bärbel Reißmann im Regionalbüro in Hannover extra beworben. Weitere Werbung erfolgt über den Presse-E-Mail-Verteiler und über die Eintragung in die Veranstaltungskalender von Magazinen und Websites.

Neben der Online-Bewerbung der Veranstaltungen der RLS Niedersachsen werden die Projekte der Stiftung auch in anderen Medien beworben. Ankündigungen für die einzelnen Veranstaltungen finden sich in Zeitungen, Monatsmagazinen und im Radio wieder. Die regionalen Rosa-Luxemburg-Clubs machen z.T. sehr erfolgreiche lokale Pressearbeit und erscheinen bisweilen mit Veranstaltungsankündigungen und -berichten im Redaktionsteil lokaler Zeitungen. Außerdem werden für einzelne Veranstaltungen Flyer und Plakate entworfen und verteilt.

Die Dokumentation von Veranstaltungen erfolgte auch 2016 mit Unterstützung der Onlineredaktion der Bundesstiftung auf der Homepage und über die Soundcloud- und Youtube-Accounts der RLS Niedersachsen. Hierdurch konnten die dokumentierten Veranstaltungen der RLS Niedersachsen z.T. im dreistelligen Bereich zusätzliche "Besucher*innen" verzeichnen.

6. Ausblick und anstehende Aufgaben

Die RLS Niedersachsen hat sich in den letzten Jahren positiv entwickelt und befindet sich in einer guten, soliden Verfassung. Für die Jahre 2017 und 2018 lässt sich für die Vereinsarbeit eine hohe Kontinuität prognostizieren. Dies gilt für die Besetzung und Tätigkeit des Regionalbüros, für die Clubarbeit und das breite Spektrum der Kooperationspartner*innen.

Die weitere Entwicklung ist in hohem Maße abhängig vom Ausgang der Landtagswahl im Januar 2018. Falls der Einzug der nahestehenden Partei DIE LINKE in den Landtag scheitert, müssen aufgrund des absehbaren Verlustes der Landesmittel frühzeitig Konsolidierungsmaßnahmen für die Jahre ab 2019 ergriffen werden. Der Vorstand hätte dann sicherzustellen, dass die Mitglieder und Clubs frühzeitig in die Zukunftsplanung des Vereins einbezogen werden. Vor diesem Hintergrund sind alle finanzintensiven Projekte in besonderem Maße auf ihre Nachhaltigkeit zu prüfen.

Aus dem dargestellten Jahresbericht und unserem Interesse an einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Vereinstätigkeit ergeben sich weitere Aufgaben.

Von zentraler Bedeutung ist es, die Zahl der Aktiven in der Vereinsarbeit weiter zu erhöhen. Perspektivisch steht sowohl im Vorstand als auch in einzelnen Clubs ein personeller Umbruch bevor. Mehrere Vorstandsmitglieder haben angekündigt bei der diesjährigen Vorstandswahl ein letztes Mal zu kandidieren. Der personellen Erneuerung muss frühzeitig eine hohe Aufmerksamkeit gewidmet werden. Gleiches gilt für die Clubs, die meist vom Engagement Einzelner abhängig sind. Wenn es nicht gelingt neue Aktive einzubinden, droht – das zeigen Beispiele der letzten Jahre – eine länger anhaltende Passivität oder gar das Wegbrechen der örtlichen Clubarbeit. Bislang passive Vereinsmitglieder könnten unter anderem durch den in Kürze startenden Arbeitskreis politische Bildung sowie durch Aktiventreffen motiviert werden. Eine erneute Interessenabfrage bei den Mitgliedern ist eine weitere Möglichkeit.

Bei der Neugründung von Clubs gilt die bewährte Praxis, dass vor Ort zunächst eine kontinuierliche Veranstaltungs- und Clubarbeit entwickelt werden sollte, bevor die formelle Clubgründung erfolgt. In den kommenden zwei Jahren sollen Möglichkeiten genutzt werden, um zum einen die (ehemaligen) Clubs in den Universitätsstädten Göttingen, Osnabrück und Lüneburg neu zu beleben und zum anderen unsere Präsenz in bislang eher vernachlässigten Regionen zu erhöhen, so zum Beispiel an der Küste.

In qualitativer Hinsicht sollte weiter auf die Vielfalt der eingesetzten Bildungsformate und -inhalte geachtet werden. Der Anteil weiblicher Referentinnen/Moderatorinnen muss erhöht werden. Die Erfahrungen zeigen, dass auf diese Weise auch auf eine Geschlechterparität bei den Besucher*innen hingewirkt werden kann. Bislang sind 60% der Referent*innen/Moderator*innen männlich. Die Veranstaltungen der RLS Niedersachsen werden von 15 % mehr Männern als Frauen besucht. Ähnliches gilt für bislang unterrepräsentierte Menschen mit Migrationsgeschichte, People of Color und schwarze Personen als Referent*innen sowie andere marginalisierte Gruppen.

Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen aus Bewegungskontexten und Jugendorganisationen trägt in hohem Maße zur Ansprache eines jüngeren Publikums bei und sollte deshalb intensiviert werden. Von grundsätzlicher Bedeutung ist die Frage, wie es gelingen kann die Zahl nicht-akademischer Zielgruppen deutlich zu erhöhen. Die Herausforderung betrifft die Bildungsarbeit der politischen Linken insgesamt und bedarf einer eingehenden Befassung auch in unseren Vereinsgremien. Die neueren Seminar- und Weiterbildungsangebote zur Befähigung in politischem Handwerkszeug zeigen erste erfreuliche Ergebnisse.

Diese Zielsetzungen sind ein wesentlicher Beitrag, um weiter das breite Spektrum an Teilnehmer*innen und die hohe Vernetzungsdichte zu erreichen, die die den Anspruch und die Arbeit der RLS Niedersachsen insgesamt auszeichnet. Auf diese Grundlage bestehen gute Voraussetzungen, um die Verbindungsfunktion der Rosa-Luxemburg-Stiftung Niedersachsen zwischen sozialen Bewegungen, Gewerkschaften, kritischer Wissenschaft und der Partei DIE LINKE weiter wahrnehmen und ausbauen zu können.

ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG

Niedersachsen e.V.

Otto-Brenner-Straße 1

30159 Hannover

Tel. (0511) 2790934

E-Mail: kontakt@rls-nds.de

www.nds.rosalux.de

www.facebook.com/rosaluxNDS

Verantwortlich für den Vorstand:

Victor Perli (Vorsitzender)

Redaktion:

Nils Merten, Bärbei Reißmann

mit Unterstützung von Felix Neumann